



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Durch Zusendung monatlich 920. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 922. 1.78 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis des Einzelnummers 10 Pf. Im Voraus bezahlbar. Druck und Verlag für den Kreis Neuenbürg (Württ.) Druck-Verlagsges. m. b. H. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Johannes Pfeiffer, Neuenbürg (Württ.).

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreisliste Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. — Druck-Verlagsges. m. b. H., Neuenbürg (Württ.).

Nr. 3 Neuenbürg, Dienstag den 5. Januar 1937 95. Jahrgang

Admiral Paul Behnde †

Berlin, 4. Jan. In den Abendstunden des 4. Januar 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Paul Behnde.
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine wird dem verstorbenen Admiral folgenden Nachruf:
Am 4. Januar verschied im 71. Lebensjahre Admiral Paul Behnde, Ritter des Deutschen Kreuzes 1. Klasse.
Mit ihm geht ein Führer von uns, der durch das Wesen und Wirken seiner klaren und lauterer Persönlichkeit seinen Namen in die Geschichte der Kriegsmarine eingetragen hat.
Vornehm im Denken, unbeirrbar im Urteil, erkennend und Fühlenden, gradlinig und folgerichtig im Handeln, fähig im Handeln, steht der Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz, der Führer des Schwergeschwaders in der Schlacht von Heligoland, der Oberbefehlshaber bei der Eroberung der baltischen Inseln, der Mitstreiter und Vorkämpfer der Reichsmarine vor unseren Augen.
In stolzer Trauer feiert die Kriegsmarine ihre Flaggen an der Bahre dieses Führers der Marine, dieses ritterlichen Seemanns und vorbildlichen Soldaten.
Rader, Generaladmiral.
Dr. honoris causa, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine.

Zwei Bergsteiger in Vergnot

Rettung so gut wie ausgeschlossen
München, 4. Januar.
Die beiden Münchener Bergsteiger, der 19 Jahre alte Franz Frech und sein gleichnamiger Vetter, der 21 Jahre alt ist, unternahmen in diesen Tagen trotz mehrfacher Warnung den wahnwitzigen Versuch einer Winterdurchstieglung der Waxmann-Ostwand. Am Neujahrstage stiegen sie in die Wand ein. Infolge des Wettersturzes gerieten sie am Sonntag in Vergnot. Sie können weder vorwärts noch rückwärts, da sie bis zu den Hüften im Reuschnee waden müssen. Eine Rettung in absehbarer Zeit ist so gut wie ausgeschlossen. Die einzige Hilfe, die ihnen in ihrer bedrängten Lage augenblicklich geboten werden könnte, ist der Versuch, mit Hilfe eines Flugzeuges ihnen Lebensmittel, Wäsche usw. zuzuwirken. Auch das ist außerordentlich schwierig, denn die beiden Bergsteiger befinden sich auf einem schmalen Gratvorsprung, wo nur eine kleine ebene Fläche ist, so daß wenig Wahrscheinlichkeit besteht, einen Flugzeugmotor, liegt ziemlich genau in der Mitte der Ostwand, und zwar 1000 Meter über dem Königssee unterhalb der Waxmann-Südspitze.
Einem Flugzeug der Luftpost-Landesgruppe 14 ist es am Montag um 16 Uhr gelungen, die beiden in Not geratenen Bergsteiger mit Lebensmitteln und Decken zu versorgen. Das Flugzeug konnte bis auf 50 Meter zu den Bergsteigern herunterstoßen und fünf Pakete mit Lebensmitteln, Decken und Ausrüstungsgegenständen abwerfen, die sämtlich in der Nähe der beiden jungen Leute niedersiefen. Ein Paket und eine molzene Dede landeten sogar unmittelbar neben den Bergsteigern, die sich am Leben befinden, aber anscheinend sehr erschöpft sind. Man konnte deutlich beobachten, wie sie versuchten, an die Pakete heranzukommen.
Inzwischen wird versucht, durch eine Rettungs-Expedition der Deutschen Bergwacht den beiden Bergsteigern von oben her näher zu kommen. Ob der Versuch gelingt, ist noch unklar.

Mexiko kein mittelbarer Lieferant?

Die mexikanische Regierung hat der amerikanischen Forderung mitgeteilt, daß von Mexiko in den Ver. Staaten gekaufte Flugzeuge und andere Kriegsmaterialien nicht wieder nach Spanien abgeführt werden.

Nationale Gegenmaßnahmen

Neuer Gewaltakt der spanischen Bolschewisten gegen einen deutschen Dampfer

Berlin, 4. Januar.
Nach am Sonntag eingegangenen Nachrichten ist eine weitere flagrante Verletzung deutschen Hoheitsrechtes durch rote spanische Bewachungsfahrzeuge an der spanischen Nordküste festgestellt worden. Der Kapitän des Dampfers „Pluto“ meldet, daß das Schiff am 20. Dezember 21 Seemeilen nördlich von Bilbao von zwei großen roten Fischdampfern durch Beschleppung angehalten worden ist und zwei Stunden zur Ausbänderung auf Bilbao gezwungen wurde. Hieraus geht hervor, daß die roten Machtthaber in Spanien schon seit längerer Zeit ihren Seestreitkräften Weisung erteilt haben, gegen deutsche Handelsschiffe vorzugehen und zwar offenbar auch dann, wenn sie sich weit außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer befinden. Dies bestärkt ferner, daß der deutsche Dampfer „Palos“ gleichfalls weit außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer aufgebrochen worden ist, was von den roten Machtthabern bekanntlich abgeleugnet wird.

Der Kreuzer „Königsberg“ hat am 3. Januar mittags den spanischen roten Dampfer „Marta Inuquera“ an der nordspanischen Küste aufgebrochen.
Wie Reuters aus Gibraltar berichtet, ist der sowjetrussische Dampfer „Konileh“ von Fischlittern der Regierung Franco in der Straße von Gibraltar angehalten und nach Ceuta gebracht worden. Das Schiff hatte 400 Tonnen Kriegsmaterial für die rote Regierung in Valencia geladen.
Reiche Beute der Nationalen
Nach mehrtägiger Operationspause haben die nationalen Truppen den Vormarkt zum linken Flügel der Madrider Front wieder aufgenommen und im Frontabschnitt Puadilla del Monte Villafuente del Castillo, das Gebiet nördlich von Romanillo und Manilla erobert. Dabei erbeuteten sie zwei schwere Sowjetkanon mit eingebautem Kleinartilleriegeschütz, Maschinengewehre, Karabiner, Lastwagen und Personentransportwagen. Die roten hatten hohe Verluste, u. a. den eine Lanzabteilung befehligenden Französischen Major und zahlreiche Franzosen des Internationalen Bataillons. Am Süden wurde das eroberte Gebiet der

Provinz Jaen gesäubert; die Beute betrug 50 Maschinengewehre, 10 Maschinepistolen, 283 Gewehre ausländischer Herkunft, 88 Riflen mit Handgranaten, 100.000 Schuss Munition, Gasmasken und drei Lastkraftwagen mit noch nicht geschäftetem Kampfmateriale. Die Zahl der zu den Nationalen überlaufenden Angehörigen der Roten Armee wird täglich größer. Drei zweimotorige rote Flugzeuge wurden von den Nationalisten abgeschossen; sie selbst verloren über Madrid einen Beobachter.
Meuterei in Barcelona?
Das Chaos bei den Roten wird immer größer. Der rote General Martinez Monti ist wegen der dauernden Niederlagen in seinem Frontabschnitt vor ein Kriegsgericht gestellt worden. In Barcelona wurden nach einer „Times“-Nachricht auf Befehl der katalanischen Machtthaber die Anführer der sogenannten „Hünften Kolonne von Barcelona“ unter der Besatzung verhaftet. Pläne vorbereitet zu haben, um eine Landung nationalsozialistischer Streitkräfte an der katalanischen Küste zu erleichtern. „Staatspräsident“ Lizaola fühlt sich in Barcelona sehr nicht mehr sicher und soll beachtlichen demnach nach Valencia zu überfließen.
„Echo de Paris“ ergänzt diesen Bericht: Die Lage in Barcelona und Valencia wird immer schwieriger. In der letzten Woche sind in Barcelona zahlreiche Ausländerwohnungen geplündert worden, darunter acht Wohnungen von Franzosen. Die ausländischen Diplomaten haben wegen der Verletzung des Kuriergeheimnisses durch die roten Machtthaber den Kurierdienst eingestellt und beschränken ihre Nachrichten nur noch durch Kriegschiffe. In Valencia fallen täglich etwa 60 bis 100 Menschenleben dem roten Mordanschlag zum Opfer.

Begnädigte danken Franco
Die vom Chef der spanischen Nationalregierung begnadigten politischen Gefangenen im Gefängnis von Salamanca haben in einem Schreiben an General Franco ihren Dank übermitteln und erklärt, sie bereuten es aufrichtig, politisch den falschen Weg gegangen zu sein. Sie ersehnten nichts eifriger als die Wiederherstellung Spaniens.

„Britische Politik friedengefährdend“

Scharfe Kritik Corvins an der Spanienpolitik Großbritanniens

London, 4. Januar.
Mit den Gefahren der britischen spanischen Außenpolitik setzte sich Corvin im „Observer“ ausführlich auseinander, wobei er u. a. feststellt, daß die Parteigänger sogenannter „Vollskonten“ glauben, daß nach der Niederlage der Nationalisten in Spanien es etwas wie eine fortschrittliche Wende in Spanien herauskommen würde. Demgegenüber sei festzustellen, daß die verbündeten Roten niemals gewinnen können. In Valencia ist der wahre Herd der Anarchie, die sich „Regierung“ nennt, Moses Rosenbergs der Sowjetbotschafter. Die Anarchie von Valencia ist unlöslich ein konstruktives Regime zu schaffen. In Spanien wird es nur ein nationales Spanien oder gar kein Spanien geben. Britische Konterpartie, die sich — Gott sei's gelobt — weigern, das zu sehen, sind vom internationalen Kommunismus getäuscht oder dessen Werkzeuge.
Die fremde Einmischung in Spanien haben die Sowjetregierung und die Komintern begonnen. Die üble Vorzeichen aufweisende Regierung Blum in Frankreich, die mit Händen und Füßen an Sowjetrußland gebunden ist, ist diesem Vorhaben gefolgt. Wenn Großbritannien sich mit Paris in dieser Angelegenheit zu sehr verbindet, so scheint das nichts weniger denn eine Verurteilung für die britische Politik zu sein; es ist auch

sehr unklug. Eine solche Politik geht gegen die fundamentalen Interessen des britischen Reichs und gegen den allgemeinen Frieden. Wenn die britische Politik ihre Verpflichtungen so sehr überschreitet, daß sie bei jeder kritischen Gelegenheit mit Frankreich und Rußland zusammengeht, dann gibt es keine Hoffnung mehr für einen allgemeinen Frieden in der Welt.

Nelson verlehnt 19 Millionen Dollar

Washington, 3. Januar.
Präsident Roosevelt verfügte heute einen Dreiwöchigen Wechsel mit dem Milliardenär Andrew Mellon, dem früheren amerikanischen Botschafter in London und ehemaligen Schatzamtsekretär, aus dem hervorgeht, daß dieser keine Gemäldesammlung, eine der wertvollsten und nach Ansicht der Kunstkenner vielfachsten Privatsammlungen der Welt, dem amerikanischen Volk schenken will. Einige der Meisterwerke aus der Mellon-Sammlung stammen aus der Eremitage-Galerie, die die Sowjetregierung an Mellon verkaufte; darunter befindet sich van Gochs „Mutter Verkündigung“. Die Sammlung enthält ferner mehrere Bilder von Raffael, darunter die „Madonna aus dem Hause Alba“, für die Mellon 1.166.000 Dollar bezahlt hat. Der Gesamtwert der Sammlung beträgt etwa 19 Millionen Dollar.

Verbrecher lügen!

Wie man die deutschen Seestreitkräfte verleumdete

Seitdem die spanischen Kriegsschiffe den sowjetrussischen Dampfer „Komsomol“ versenkt haben, hat seitens der Sowjetpresse ein ungeheures Resselreiben eingesetzt. Man schreibt nach Vergehlung und läßt kein Mittel unversucht, in diesen Vergehlungsjahre auch jene Schiffe einzuverleiben, die zum Schutze der Interessen ihrer Staaten und Landleute in einem Zustande von Notwehr handeln. Nachdem rote spanische Seestreitkräfte außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer den deutschen Dampfer „Palos“ festhielten und späterhin völlig ungerechtfertigt einen Passagier und einen Teil der Ladung zurückbehalten haben, sahen sich deutsche Kriegsschiffe wegen jenes völkerrechtswidrigen Verhaltens genötigt, Gegenmaßnahmen zu ergreifen.
So wurden die spanischen Dampfer „Soton“ und „Aragon“ aufgebrochen, ohne daß ihren Besatzungen ein Haar gekrümmt worden wäre. Im Falle des spanischen Dampfers „Soton“ hat der deutsche Kreuzer „Königsberg“ den Dampfer auf Grund gebracht, weil sich dieser weigerte, zu stoppen. Jetzt unternehmen die Piraten von Bilbao einen schamlosen Verleumdungs-feldzug, wenn sie verlaunbaren lassen, daß sich augenblicklich im Hafen von Guetaria mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine befinden. Hierzu muß mit Nachdruck betont werden, daß sich im Hafen von Guetaria keine deutschen Kriegsschiffe befinden. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Palos“ hat die Gegenaktion des Kreuzers „Königsberg“ ausgelöst. Aber mit den Bügen der roten Verbrecher ist es noch nicht genug.
Jetzt veröffentlicht sogar die „United Press“, daß deutsche Kriegsschiffe den englischen Dampfer „Blad Hill“ zum Stoppen gebracht und durchsucht hätten. Auch diese Meldung entspricht in keiner Weise den Tatsachen und wird deutschseits mit dem notwendigen Nachdruck zurückgewiesen werden. Es läßt sich nicht leugnen, daß sich die Situation auf dem Wasser außerordentlich zugespitzt hat. Seitens des sowjetrussischen Marineministeriums wird ja denn auch kein Mittel unversucht gelassen, hier unten zu neuen Zwischenfällen zu provozieren. Daß nun in die spanischen Gewässer eine ganze sowjetrussische U-Boots-Flotte eingefahren ist, läßt mit erschreckender Deutlichkeit den ganzen Ernst der Lage erkennen.
Was außerhalb der Hoheitsgrenzen geschieht, ist, wie schon gekennzeichnet, ein völkerrechtswidriger Eingriff. Deutschland wird es unter keinen Umständen dulden, daß man seine Schiffe, die abseits der spanischen Auseinandersetzungen stehen, irgendwie belästigt oder ankeriert. Die Schiffe der roten spanischen Marine sowie die der Sowjets dürfen sich gefalt sein lassen, daß jeder Versuch, deutsche Schiffe anzuhalten, mit deutschen Vergeltungsmahnahmen beantwortet werden wird. So hat ja auch Deutschland wissen lassen, daß, sobald die Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebergabe des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wieder gutgemacht ist, auch die Einstellung der deutschen Gegenmaßnahmen erfolgen wird.

Reichsfeier der F. F. „Oesterreich“

In der „Stunde der jungen Nation“ am Mittwoch, dem 6. Januar, wird die Hitler-Jugend um 20.15 Uhr über alle deutschen Sender (Deutschlandsender um 20.45 Uhr) unter dem Thema „Oesterreich — Land und Volk“ das vielfache Oesterreich der Gegenwart erklingen. Die ganze Sendung spielt sich nur auf reichsdeutschem Boden ab. Zwischen den Themen hört man Oesterreichische Volksmusik, aber auch Mozart und Haydn.



El Escorial eingeschlossen

Toledo, 4. Januar

An der Madrider Front, und zwar auf dem linken Flügel gegen Escorial gerichtet, setzte am Sonntag wieder lebhaftere Feuerstätigkeit ein. Das Feuer zahlreicher Batterien der Nationalen zeigte, daß die Operationen auf diesem Flügel wieder aufgenommen worden sind. Die Lage für die roten Verteidiger von Escorial wird dadurch immer kritischer, da sie jetzt von drei Seiten eingeschlossen sind und die Rückzugslinie nach Madrid ernstlich gefährdet ist. Vor Madrid selbst herrscht wegen des immer noch austretenden und durchdringlichen Nebels Ruhe. Ueber Toledo erschien am Sonntag mittag bei stark diesem Wetter ein roter Bombenflieger, der über den Frontstellungen Bomben abwarf, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Die Truppen der nationalen Exerzitsarmee begannen bei ihrem Vormarsch in Andalusien langsam ernsthaften Widerstand. Sie besetzten am Samstag die Ortschaft Abejuncar und mehrere Höhenzüge, wodurch die Verbindung zwischen Porcuna und Valenzuela hergestellt ist. Im Herrensbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca heißt es, daß die Nationalisten die roten durch eine Umklammerungsbewegung zum Verlassen eines Stützpunktes von drei Kilometern Länge zwangen und dabei 15 Geschütze, umfangreiches Material sowie Maschinengewehre und Munition erbeuteten.

Im Abschnitt Viana de Granada überfiel eine nationale Kavallerieabteilung aus Cogolludo Vega (Provinz Granada) die Kommunisten, die 15 Mann sowie ihre gesamte Ausrüstung verloren. In Vitres meldeten sich auf der nationalen Kommandantur 15 Personen aus dem roten Gebiet. Auch im Frontabschnitt Leon liefen 16 Mann zu den Nationalisten über. Im Abschnitt Guipuzcoa meldeten sich drei Soldaten und vier Zivilisten, im Abschnitt Sorria ein Soldat. Im letztgenannten Abschnitt schlugen die nationalen Truppen der 2. Brigade einen feindlichen Angriff zurück und schossen zwei Tanks kampfunfähig. Die angehenden Bolschewisten hatten starke Verluste. Auch die 6. Division meldet die blutige Zurückweisung eines roten Angriffs an der Front im Norden der Provinz Burgos.

Juden werben für Spanien

Dresburg, 3. Januar.

Von der tschechoslowakischen Gendarmarie wurde der Jude Simon Jankovich auf Such in der Breschburger Kreisgerichts eingeliefert, weil er Werbungen für die spanische „Volkfront“ in der Slowakei durchgeführt hat. Wie der agrarische „Slovenski Denik“, das Breschburger Blatt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten, hierzu erzählt, kamen vor einigen Tagen zwei der durch Jankovich Geworbenen, der Bruder des Verhafteten und Joseph Engel aus Tarnau, von ihrer Spanienreise wieder in die Heimat zurück. Beide hatten bei ihrer Abreise vom Breschburger Sekretariat der kommunistischen Partei Geld für ihre Reise nach Prag erhalten, wo sie in der Schriftleitung des kommunistischen Blattes „Nude Pravo“ weitere 1500 tschechische Kronen für die Reise nach Spanien bekamen. Sie reisten dann bis nach Paris, wo ihnen Vermittler der roten die tschechoslowakischen Pässe abnahmen und ihnen Erlaubnisse geben wollten. Engel und Jankovich wurden aber angstlich und beschloßen, wieder heimzuführen. — Nach ihren Angaben sind bereits zahlreiche Arbeitslose aus der Slowakei für Spanien angeworben worden und auch abgereist. Von der Gendarmarie wurde festgestellt, daß von der Behörde in Tarnau eine ungewöhnlich große Anzahl von Reisepässen ausgestellt worden ist.

Auch in Pilsen wurde ein gewisser Alois Verticek, der Angestellte des kommunistischen Sekretariats Joseph Cullik, Anton Benda und Kemer Franz Wolodja verhaftet. Es wird ihnen auf Grund des Ergebnisses von Hausdurchsuchungen zur Last gelegt, junge Männer meist gediente Soldaten, aus Pilsen und den Nachbarorten für die roten in Spanien angeworben zu haben. Die Angeworbenen sollten als Jünger der roten gehen, daß sie zu einem Fußballspiel nach Frankreich reisen wollten. Einer dieser Geworbenen kam durch Oesterreich bis an die Schweizer Grenze wo er von Zollbeamten gewarnt wurde und darauf wieder zurückkehrte. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Berwegener Raubüberfall in Reuhorst

Reuhorst, 4. Januar.

Am Samstagabend unternahm eine achtköpfige Gangsterbande einen verwegenen Raubüberfall auf das bekannte Reuhorster Kaufhaus Barnes an der Ecke der 17. Straße und der 7. Avenue. Während das Raubhaus von Kunden angefüllt war, bestiehl die Bande sämtliche Ausgänge; der Anführer und mehrere Banditen, die mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen bewaffnet waren, trieben die Angestellten und die Kunden, insgesamt 90 Personen, in einen Hinteraum, raubten die Geldbörse und Juwelenkasten aus und verschwanden unerkannt. Der ganze Überfall dauerte nur acht Minuten. Die Beute betrug 40 000 Dollar.

Keine Verhandlungen mit Mördern und Räufern

Das nationale Spanien gegen die Kompromißversuche des Weltjudentums

Salamanca, 4. Jan. (Vom Sonderberichtserhalter des DW.) Der Direktor der frühesten Madrider Rechtszeitung „Informaciones“ wendet sich in einem in der nationalen Presse Spaniens erschienenen Artikel in großer Schärfe gegen die Versuche gewisser ausländischer Politiker, zwischen den beiden in Spanien kämpfenden Parteien eine „Versöhnung“ herbeizuführen.

Das Weltjudentum, so bricht es in dem Artikel, das den Überfall auf das spanische Volk organisiert habe, aber jetzt seine Bemühungen aufhebt, beschränkt sich auf den Weg über die freimaurer-Organisationen und den Völkerverbund zu retten, was zu retten sei.

Kein Mensch habe Mitleid gehabt, als zehntausende national gekennzeichneter Spanier hingerichtet, Kirchen niedergebrannt und privates und öffentliches Vermögen gestohlen wurden. Erst als sich britische freimaurerische Parlamentarier selbst davon überzeugt hatten, daß die von der jüdischen Hochfinanz gedungenen Horden von dem erwichenen spanischen Volk die ihnen gebührende Strafe erhalten, hätten sie den Augenblick für gekommen gesehen, den Krieg zu „humanisieren“. Für die Intriganten in Genf seien die zahllosen Opfer in den Gefängnissen von Madrid, Barcelona, Valencia, Malaga, Carthagena usw. offenbar nur „gerechte Sanktionen“ gegen die Partoten

gewesen, die sich gegen die israelitische Diktatur erhoben.

Die von Moskau bezahlten „Friedensengel“ in Genf hätten jetzt zusammen mit der Realregierung Blum und den jüdischen Finanzgrößen der City die Weltpresse zur Intervention in Spanien mobil gemacht. Man wage es sogar, eine Volksabstimmung vorzuschlagen, die man wahrscheinlich mit dem aus der Bank von Spanien geholten Golde finanzieren und überwachen lassen wolle. Eine derartige Zustimmung sei ungeheuerlich angelehnt der Tatsache, daß die spanischen Kämpfer nach Bolschewikland verschleppt wurden, daß unzahlige Mütter um ihre Väter und Söhne und Kinder um ihre Eltern trauerten und daß die besten Männer des Landes ermordet würden oder gefangen sind.

Das uneheliche Spanien lehne es aus innerer Ueberzeugung ab, mit Mördern und Räufern zu verhandeln oder zusammenzuleben. Die ausländischen Regierungen, die mit solchen Gedanken spielten, kämmereten sich besser um ihre eigenen Angelegenheiten, als sich in die spanischen Verhältnisse einzumischen und mit beleidigender Unberücksichtigung von einem Waffenstillstand oder einer Volksabstimmung zu reden. Man frage sich, ob die bolschewistischen Mörder die größeren Verbrecher seien oder diejenigen, die jetzt zu Gunsten der kommunistischen Horden zu intervenieren suchen.

Eine Erklärung des Prinzen Bernhard

Den Haag, 4. Jan. Der Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in den Niederlanden hatte am Montag eine Unterredung mit dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Verheerfeld, in deren Verlauf der Prinz folgende Mitteilung machte:

„Was den sogenannten Flaggenschwänzelfall gelegentlich des deutsch-holländischen Fußball-Wettspiels im Haag am 23. Dezember 1906 anbelange, bei dem im übrigen der Prinz persönlich überhaupt nicht anwesend war, erklärte er, es sei für ihn selbstverständlich, daß er als gebürtiger Deutscher es niemals aufreihen werde, daß die Hohenzollern des Deutschen Reiches in irgendeiner Form herabgemindert bzw. das deutsche Nationalgefühl verletzt werde. Im übrigen verurteile er alles, was die guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Holland und Deutschland in irgendeiner Weise trüben könnte.“

Der Prinz fuhr dann wörtlich wie folgt fort: „Da ich in letzter Zeit wiederholt den Eindruck bekommen habe, daß das Spiel des alten Soldatenliedes „Lippe-Deimold“ zu irrtümlichen Auffassungen, sowohl in der deutschen wie auch in der holländischen Öffentlichkeit geführt hat, habe ich gleich nach Bekanntwerden des oben genannten Zwischenfalles mein Büro gebeten, dafür zu sorgen, daß in Zukunft niemals in meiner Gegenwart das

Lippe-Deimold-Lied gespielt werde, damit unter keinen Umständen irgendwie die Verwirrung aufkommen könnte, als ob ich dieses Lied als Ersatz für die deutschen Nationalhymnen betrachte.“

Bei der Uebersmittlung des oben erwähnten Wunsch sei eine im übrigen nicht von ihm gewünschte Form gewählt worden, die beiderseitig zu Unterstellungen geführt habe, durch die der Prinz selbst auch tief betroffen sei. Er hänge mit Liebe an seinem alten Vaterlande, dem er soviel zu danken habe. Selbstverständlich bringe sein neues Amt in Holland, mit dem er gleichzeitig niederländischer Staatsangehöriger geworden sei, für ihn die einseitige Verflechtung mit der Königin und dem holländischen Volk in voller Loyalität zu dienen, und dies sei sein selbstverständlicher fester Wille. Jede Verbesserung der Beziehungen zwischen seinem neuen Vaterland, dem er durch das Gefühl des Herzens und durch den der Königin und damit dem ganzen holländischen Volk geleisteten Eid angehöre, und seinem alten deutschen Vaterland, liege ihm, wie es ihm jeder gute Holländer und jeder gute Deutsche nachempfinden müsse, sehr am Herzen.“

Damit ist dieser Streitfall zur Aufriedenheit und Genugtuung, wie wir hoffen, für beide Seiten erledigt.

Der Streit bei General Motors

Bereits 19 Werke stillgelegt — Gewerkschaften fordern 30 Stunden-Woche

New York, 4. Jan. In Verbindung mit dem Ausstand in der amerikanischen Automobilindustrie erfolgten am Montag die ersten Unruhen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Streikposten und Polizeibeamten vor den geschlossenen Toren der Hilder-Karosseriewerke in Cleveland wurden ein Polizist und zwei Streikteilnehmer verletzt.

Im Laufe des Montag sind in verschiedenen Städten in... durch die Ausstände verursachten M... riemangel weitere Zweigfabriken der General-Motors-Company geschlossen worden. Darunter befinden sich auch die Fabrikanlagen in Anderson (Indiana) mit etwa 9000 Angestellten. Weiter sind insgesamt 19 Werke der General-Motors stillgelegt, wodurch über 28 000 Mann arbeitslos geworden sind.

Der Vizepräsident der General-Motors-Werke, William Knudsen, erklärte, im Falle der Fortdauer der gegenwärtigen Streiklage würden in den verschiedenen Fabriken der Gesellschaft Ende dieser Woche nicht weniger als 135 000 Angestellte arbeitslos. Eine Konferenz von Gewerkschaftsvertretern aus den verschiedenen Fabriken der General-Motors-Werke, die in Flint (Michigan) abgehalten wurde, beschloß, das Vorgehen der Gewerkschaftsleitung ganzbeiseite und selbst einen Generalstreik zu unternehmen. Es wurde ein sogenannter „Strategie-Ausschuß“ gebildet, der die weiteren Streikparolen beschließen soll. Schließlich wurden acht Hauptforderungen aufgestellt, die der General-Motors-Corporation unterbreitet werden sollen. Darunter befindet sich die Forderung nach einer Konferenz zwischen Vertretern der Betriebsführung und der Gewerkschaftsleitung zur Erörterung eines kollektiven Lohnabkommens, der 30 Stunden-Woche mit sechsständiger Arbeits-

tag, wobei ein Wochentag arbeitsfrei bleiben soll, und schließlich die Forderung der Anerkennung der vereinigten Arbeitergewerkschaft als der einzigen Verhandlungsstelle zwischen der General-Motors-Corporation und allen ihren Angestellten.

Das Mittelmeerabkommen im englischen Licht

London, 4. Januar.

Das sichere Gefühl, eines der gerade nicht ruhmreichsten Kapitel der jüngsten britischen Geschichte abgeschlossen zu haben, durchläuft wie ein roter Faden die Kommentare der englischen Presse zum Gentleman-Agreement zwischen Großbritannien und Italien. Man ist froh, den Normalzustand wieder hergestellt zu sehen — wobei man nicht verhehlt, daß das Abkommen natürlich nur ein Anfang sein kann, der sich erst bewähren muß. Der dem britischen Außenminister Eden nahestehende „Daily Telegraph“ bezeichnet als die in ihrer Auswirkung wichtigste Bestimmung der Vereinbarung die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen gebietsmäßigen Zustandes und schließt seine Betrachtungen mit der Einladung, Italien möge jetzt doch auch dem Frottenabkommen vom März v. J. und den Verengerevereinbarungen von Montreux beitreten.

Die konservative „Morningpost“ würdigt vor allem das Abkommen in der Richtung, daß es nicht zu den Vatten gehört, die so sehr zur Rolle in der internationalen Politik beigetragen haben, weil ihre frommen Formeln und großartigen Phrasologien lediglich Feindschaft und Argwohn zwischen den Völkern hervorruhen. Das Gentleman-Agreement ist daher ein Triumph

des Neuzismus und der Verunft. In ähnlichen Gedankengängen bewegt sich der Kommentator der „Daily Mail“, die dem Abkommen einen größeren Wert beimisst als viele der lebhaft propagierten Völkerverbündnisse der letzten Jahre. Niemand wieder, mahnt das Blatt, darf sich England durch den Völkerverbund einen alten Freund zum Feind machen.

Die „Times“ hingegen hält es für notwendig, in einem Rückblick auf die Entstehung und den Verlauf der Mittelmeerpannung zu behaupten, daß der Völkerverbund für das britische Reich eine unerlöbliche Realität sei, weil er die Bürgschaft für einen gemeinsamen Grundsatz darstelle. Noch weiter geht die Oppositionspresse, die ihre ablehnende Haltung mit angeblichen italienischen Freiwilligentransporten nach Spanien begründet.

In Paris herrscht Betrübnis, wenngleich man sie nicht zugibt. In den Kommentaren der großen Pariser Blätter wird das Abkommen wohl als ein Beitrag zur allgemeinen Befriedung Europas gewertet, man vermisst aber das Kennzeichen der von Frankreich bisher vertretenen Politik, weil man, wie das Blatt „Leop Monde“, der sozialistische „Populaire“ erklärt, von einem allgemeinen gegenseitigen Bestandspart, der jede Möglichkeit eines Angriffes oder einer territorialen Revision ausschließt, noch weit entfernt ist. Fast alle Blätter treten für eine möglichst baldige Einschaltung Frankreichs in dieses Abkommen ein, wobei aber das „Journal“ den Gründen, die Italien veranlaßt haben, Frankreich an den Verhandlungen nicht teilnehmen zu lassen, am nächsten kommt, wenn es eine sofortige Neuansichtung der französischen Politik fordert.

m. Auch im Deutschen Reich wird das Abkommen nur begrüßt werden. Es liegt auf der Linie der nationalsozialistischen Außenpolitik: Befestigung von Spannungen, die Gefahren herausbeschwören können, und Verständigung von Regierung zu Regierung, von Volk zu Volk. Das Abkommen ist ein Anfang, der vielleicht auch dazu führen wird, daß man in London begreift, daß sich in das Mittelmeer seit einigen Monaten eine fremde Macht eingeschlichen hat, die lebenswichtige Interessen auch Englands bedroht. Im übrigen ist in der gesamten deutschen Öffentlichkeit die Verankerung auch der halbamtlichen italienischen Presse, daß dieses Abkommen zwischen Großbritannien und Italien in keiner Weise die Grundlage der italienischen Außenpolitik, die deutsch-italienische Übereinstimmung löst oder ändert, mit Genugtuung aufgenommen worden. Auch darf man nicht vergessen, daß die Regierung zu den Abkommensverhandlungen von Italien ausgegangen ist und damit auch in kurzer Frist zu einem Erfolg geführt hat, während der Völkerverbund in der ihm zustehenden Aufgabe der Vermittlung völlig versagt und zum Werkzeug des jüdisch-bolschewistischen Friedensförderers Litwinow-Finkelstein herabgedrungen ist.

Auch Holland liefert Waffen

Paris, 4. Januar.

„Echo de Paris“ wagt zu berichten, daß eine Sendung von nicht weniger als 20 000 Gewehren für die spanische Volkshewissen von Rotterdam und Amsterdam über die französisch-spanische Grenze befördert wurde. In seinen weiteren Mitteilungen über die Verlegung des Nichteinmischungsabkommens durch Frankreich wird berichtet, daß die vor einigen Wochen zur Ausbildung nach Frankreich gekommenen spanischen roten Flieger täglich über dem Flugplatz von Meaux Bombenabwürfe üben.

Politische Kurznachrichten

Ausbau der britischen Luftflotte
Aus organisatorischen Gründen ist die Zahl der Flugzeuge der britischen Luftwaffe bis um 50 v. H. erhöht worden; bei den Kampfflugzeugen auf 14, bei den Bombenflugzeugen auf 12 und bei den Marineflugzeugen auf 6. Die Gesamtzahl der in England stationierten Kampfflugzeuge soll demnach auf 1750, die der Marineflugzeuge auf 440 erhöht werden.

Wahlgeschlosse der „Volkfront“
Der radikalsozialistische Wahlwerber Lamoureaux, der sich vor der Stichwahl geweigert hatte, die sozialdemokratischen Stimmen dadurch zu verkaufen, daß er sich schriftlich zur völligen Unterwerfung der „Volkfront“ verpflichtete, ist am Sonntag zum französischen Kammerabgeordneten für Roubaix gewählt worden.

Tschanghjuellang begnadigt
Der meisteende Marshall von Siansu, Tschanghjuellang, ist von der chinesischen Zentralregierung begnadigt worden. Er war bekanntlich wegen des Meutereis und Gefangenahme Tschanghjuellang zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Woolfauer Lügen
Ein Teil der estnischen Presse hat eine von der Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitete Meldung aus Estland wiedergegeben, daß das Deutsche Reich von Estland die Genehmigung zum Gewerbe bestimmter Ölbereiner aus dem estnischen Kohle verlangt hätte. Die übrigen von der estnischen Regierung bereits dementierte Meldung ist frei erfunden.



Schwäbische Chronik

Der langjährige Oberlehrer und bekannte Heimatkundenerforscher und Verfasser des Werkes 'Münchener Kreuzfahrts-Heimat', Ludwig Wilhelm aus Troßingen, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

In Heidenheim ist nach kurzer, schwerer Krankheit der Vorstand der dortigen städtischen Handelsschule, Handelskassator August Krenscholtz, gestorben. Die Handelsschule hat mit ihm den Mann verloren, der sie seit ihrem Entstehen vor 23 Jahren geleitet hat.

Der Führer hat die Ehrenpatenschaft bei dem neunten Kind der Familie Fr. Lieb in Bietigheim übernommen. Beim 7. Kind, einem Bubchen, hatte Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen.

In Balingen-Enz hat sich auf der Straße vom Reichsbahnhof bis zur Stadt ein Arbeiter, der ins Arbeitshaus eingeliefert werden sollte, unter einem Lastwagen geworfen. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Beim Neujährschießen hat sich in Leonberg ein Arbeiter dieser Mann so an der Hand verletzt, daß ihm in der Neujährsnacht noch im Krankenhaus ein Fingerringel der linken Hand abgenommen werden mußte.

Balingen-Enz, 4. Jan. (Unter einem Lastwagen geworfen.) Am Dienstagabend hat sich auf der Straße vom Reichsbahnhof bis zur Stadt ein Arbeiter, der ins Arbeitshaus eingeliefert werden sollte, unter einem Lastwagen geworfen. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Bietigheim, 4. Jan. (Der Führer als Vater.) Der Führer hat die Ehrenpatenschaft bei dem 9. Kind der Familie Fr. Lieb übernommen. Wie bekannt hatte beim 7. Kind, einem Bubchen, Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen.

Wiblingen, 4. Januar. (Reigen und.) Am Sonntag, dem 3. Januar, wurde im Wiblingen Stadtwald eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um eine gutgeleitete, etwa 1,75 Meter große, 40-45 Jahre alte Person, die etwa vierzehn Tage bis drei Wochen liegen dürfte, mit schwarzen Haaren und ebensolchen, länglich gestülpten Schmelzhaaren. Nach den Feststellungen hat der Mann durch Erdrostelung mit seinem Halsbruch und einem Holzstück durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht. Da die Leiche nicht identifiziert werden konnte, wird die Beerdigung gebeten, etwaige sachdienliche Mitteilungen dem Landjäger-Stationskommando Wiblingen oder der nächsten Landjägerstelle zugehen zu lassen.

Leonberg, 4. Januar. (Beim Neujährschießen verletzt.) Beim Neujährschießen hat sich ein Arbeiter so an der Hand verletzt, daß ihm in der Neujährsnacht noch im Krankenhaus ein Fingerringel der linken Hand abgenommen werden mußte.

Düßlingen, Kreis Lüdingen, 4. Januar. (Tödlich verunglückt.) Am leichten Samstag ist der 70jährige Mühlenbaumeister Johannes Marquardt in der Klinik in Lüdingen verstorben. Am Dienstag, dem 29. Dezember, erlitt er innerhalb eines Jahres den dritten Unfall. Seinem un-

ermüdeten Arbeitsdrang folgend, hatte er sich an diesem Tag in das Baumfeld Kirchholz begeben, um einen abgängigen Baum zu entfernen; dabei stieg er die unteren Kette auf einer Leiter stehend am Stamm ab. Allem Anschein nach wurde er von einem abfallenden Ast von der Leiter herabgeschlagen, so daß er blutüberströmt liegen blieb. Die Angehörigen holten ihn mittels Auto nach Hause. Nachdem der Ortsarzt die nötigen Verbände angelegt hatte, wurde der Verletzte in die Klinik nach Lüdingen verbracht. Dort wurden ein schwerer Schädelbruch und Armbrüche festgestellt, an denen Folgen er gestorben ist.

Stuttgart, 4. Januar. (Neue Diensträume des Milchwirtschaftsverbandes.) Der Milchwirtschaftsverband Württemberg verlegte am 7. und 8. Januar 1937 seine Verwaltungsräume nach Stuttgart-K. Kronenstraße 31a. Aus diesem Anlaß sind an diesen beiden Tagen die Diensträume des Verbandes geschloffen. Ebenfalls können keinerlei Ferngespräche geführt werden. — Mit Wirkung vom 1. Januar 1937 ab werden die Sprechstunden des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg auf Dienstag verlegt.

Allmendingen, Kr. Göttingen, 4. Jan. (Unwohlsein am Steuer.) Auf der Heimfahrt von Göttingen nach Allmendingen verunglückte am Silvesterabend der 30jährige Christl. Nagel von Allheim. Chauffeur im Fernverkehr Schwanf. Der sonst sichere Fahrer wurde vermutlich von einem Unwohlsein befallen, verlor die Sicherheit über sein Motorrad und geriet an einen Straßengraben. Sein Motorrad fiel auf die Straße und blieb unverletzt, während Nagel selber mit schweren Kopfverletzungen in das Göttinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Hier ist er seinen schweren Verletzungen freitags nach erlegen.

Ravensburg, 3. Januar. (Im Bett verbrannt.) In der Neujährsnacht ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem der 75 Jahre alte Heinrich Merkel den Tod fand. Wahrscheinlich wurde er von einem Unwohlsein befallen, setzte sich mit der Hilfe seiner Frau auf ein elektrisches Heizkissen unter den Decken und schlief ein. Das Kissen wurde überhitzt und fing zu glücken an, wodurch Teile des Bettes in Brand gerieten. Merkel erlitt sehr starke Brandwunden, denen er erlag.

Obstbau tut not!

Maßnahmen zur Förderung des Obstbaus. Redaktion, 4. Januar. Auf Sonntagmorgen hatte der Ortsbauernrat die Obstbauern in den Göttinger Saal eingeladen. Kreisamtsbauminister Franz Dellbronn sprach in einem einleitenden Vortrag über die Hauptaufgaben der Obstbauern. Er gab zunächst einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Veder war das Jahr 1936 ein Misserfolg. 140 Millionen Reichsmark mußte das Reich ausbringen, um die Obstkultur zu decken. Der Redner kam bei dieser Gelegenheit auf den Wert des Obstes zu sprechen. Der Obstbau darf nicht als Nebenberuf betrachtet werden, sondern

er ist genau wie der Weinbau, als Hauptfach zu betreiben. Drei Maßnahmen müssen ergriffen werden, um den Obstbau zu fördern: 1. bessere Düngung, 2. gute Pflege der Bäume, 3. Schädlingsbekämpfung.

Für den Nachwuchs, der besonders gefördert werden muß, werden in den nächsten Wochen Lehrgänge stattfinden. Der vor kurzem aufgelöste Obstbauernrat soll jetzt nach Anweisung des Reichsbauernrates wieder ins Leben gerufen werden.

Eine Aufbauschule in Künzelsau

Durch die Bemühungen des Kreisleiters ist es in Künzelsau gelungen, eine Aufbauschule zu erhalten. Künzelsau hatte früher eine Lehrerbildungsanstalt und jetzt konnte Kreisleiter Michaeler zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt die Errichtung einer Aufbauschule zugesagt erhalten. Die Räumlichkeiten und Nebengebäude im Alten Schloß, das früher die Lehrerbildungsanstalt beherbergte, wurden vor einigen Monaten durch Ministerpräsident Wergenthaler und die zuständigen Fachreferenten besichtigt. Jetzt steht der Um- und Ausbau der sehr geräumigen und zweckmäßigen Gebäulichkeiten endgültig fest.

Schriftleiter Ag. Dr. Gerbinger †

Ein treuer und tapferer Mitarbeiter der NS. Presse Württemberg ist dahingegangen. Dr. Anton Gerbinger, der schon seit Dezember 1928 im Schriftleiterberuf tätig war, ist nach einem schweren Krankheitsleiden im Sanatorium in Böblingen am Montag vormittag im 49. Lebensjahr verstorben. Dr. Gerbinger studierte Theologie in Stuttgart, promovierte 1912 zum Dr. med. vet. und machte als aktiver Veterinär beim Dragoner-Regiment 19 (Oldenburg) den ganzen Feldzug von Anfang bis Ende mit. Er wurde nach Auszeichnungen das E. A. II und das Friedrich-August-Kreuz II. Als Kriegschadidiger aus dem Frontdienst entlassen studierte er in Göttingen Landwirtschaft und legte dort die Prüfung als Diplomlandwirt ab. Schon damals war er Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und trat seiner Neigung entsprechend, im Dezember 1928 ganz zum Schriftleiterberuf über und war war er bis 1933 an der 'Oberwürttembergischen Volkszeitung' in Ravensburg tätig. Im Frühjahr 1933 wurde Dr. Gerbinger, der schon 1932 als aktiver Kampfer in den Reihen der NSDAP stand, mit der Alleinschriftleitung und dem Aufbau der neugegründeten 'NS. Volkszeitung' in Rottweil beauftragt. Er wies sich hier als ein treuer und einflussreicher Berufskamerad und als kämpferischer Nationalsozialist. Vor etwa einem Jahr wurde ihm von der NS. Presse Württemberg die Schriftleitung der 'Wölbinger NS.-Zeitung' übertragen, die er bis zu seiner schweren Erkrankung inne hatte. Die NS. Presse Württemberg verliert in Dr. Gerbinger einen überaus kenntnisreichen und vielseitigen Mitarbeiter, der mit einer bewundernswürdigen Leidenschaft an seinem Beruf als Zeitungsmann hing und sich persönlich als ein stets hilfsbereiter, ehrlicher und offener Charakter auszeichnete.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall

Kirchheim u. T., 4. Januar. Der schwere Zusammenstoß zweier Personkraftwagen, der sich am Neujahrstag auf der Straße Weilheim - Reiblingen ereignete, hat nunmehr leider zwei Todesopfer gefordert. Im Kreiskrankenhaus Kirchheim erlag am Samstagabend die Oberlehrerwitwe Fischer ihren schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, und am Sonntagabend verschied Franz Rößl, Inhaber einer Wein- und Lebensmittelhandlung.

Jahresende bei der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Dezember 1936 hat in der Bilanzwoche die gesamte Kapitalanlage um 762,2 auf 6108,0 Millionen RM. zugenommen. Demgegenüber betrug der Zuwachs zur Kapitalanlage im Vorjahre 699,6 Millionen RM. Diese erhöhte Inanspruchnahme des Reichsbankkredits wirkt sich insofern noch etwas mehr aus, als in den ersten drei Dezemberwochen von der zusätzlichen Belastungsspitze vom Novemberkrisis nur 24,1 v. H. abgebaut worden waren gegen 44,8 v. H. im Vorjahr. Andererseits vermindert sich jedoch das Gewicht dieser Belastung dadurch, daß ein erheblicher Betrag von 272,4 (im Vorjahr 231,5) Millionen RM. der beschafften Kreditmittel wiederum zur Einzahlung auf Girokonten verwendet worden ist, das damit auf 1012,5 Millionen RM. angewachsen ist. Außerdem haben die sonstigen Mittel um den erheblichen Betrag von 75,28 Millionen RM. abgenommen, was zum größten Teil auf Rückzahlungen des dem Reich eingeräumten Betriebskredits zurückzuführen ist. Schließlich muß bei dem Vergleich mit der vorjährigen Entwicklung berücksichtigt werden, daß diesmal der Jahresabschlusstermin insofern besonders ungünstig lag, als auf den Neujahrstag gleich wieder ein Samstag fiel und an dem auf einen Donnerstag fallenden Jahresabschluss sowohl erhebliche Lohnsummen als auch sonstige Mittel für die folgenden drei Tage beschafft werden mußten. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich am Jahresabschluss auf 6967 Millionen RM. gegen 6570 in der Vorwoche, 6639 Ende November und 6334 Ende 1935. Die Gold- und Devisenbestände sind um 0,8 auf rund 72,1 Millionen RM. gestiegen.

„NSA“

Der neue Angestelltenkassenverband. In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes kaufmännischer Berufsangehöriger (VKB) am 29. Dezember 1936 in Berlin wurde beschlossen, den bisherigen Namen abzuändern in 'Verband der Angestellten-Kassenlosen e. V.' (VKA) und der Spitzenorganisation eine neue Satzung zu geben. Zum Leiter des Verbandes wurde Dr. Walter Semmler (Barmer Ersatzkasse) und zum stellvertretenden Leiter Fritz Weidel (Kaufmännische Krankenkasse Halle a. d. S.) bestellt. Mit diesem Ausbau ist eine wirksame Zusammenarbeit aller Verbände sicher gestellt. Der Verband umfaßt die wichtigsten Angestelltenkassen Deutschlands.

Toni Zaggler

Arbeiterrechtschutz durch Verlagsanstalt Rang, München 29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Du paß auf! Von dir laß ich mir meine Schulden net vormerken! Nein, von dir schon gleich gar net!“ Der Brandl schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirren. „Du freisich, du hast keine Schulden, weil du dich fett g'macht hast unterm Krieg. Du Heimgrieger, du! Jetzt hört man nix mehr vom Herzfehler.“

„Das ist eine Beleidigung, Brandl. Ich hab ein ärztliches Attest.“

„Ich möcht net wissen, wiederel Pfund Butter und wiederel Kissen Eier du da g'schmiert hast, daß du zu dem Attest kommen bist.“

Der Lechner ist puterrot im Gesicht und er zieht den Kopf ein wie ein verprügelter Hund, trinkt nach einer Weile sein Bier aus und geht fort.

Der Wirtz dauert bis in die späte Nacht hinein und verläuft in aller Ruhe.

Auf der Spur.

Toni steht am Kierseesee und starrt in das Wasser hinein. Sonderbare Gedanken bewegen ihn. Seit nun das ganze Dorf weiß, wie er und die Brandl Monika zusammensehen, ist ihm manchmal, als ob dunkle Wolken über den Himmel seines Glückes ziehen würden.

Der Jäger blüht zu den tödlich ziehenden Völkern auf, nagt an der Unterlippe und denkt: „Vielleicht mag auch die Unruhe in mir einen anderen Grund haben.“

Eine Gefahr ist da. Man spürt sie förmlich in allen Gliedern. Man sieht sie nicht und doch ist sie zum Greifen nah. Die nächste Zeit bringt eine große Entscheidung. Sie liegt schon förmlich in der Luft.

Der Abend ist still. Weiße Lüften die Bloden drüber am Hang, und Mylord, der Preisfrier, steht am anderen Ufer und blüht zu dem Jäger herüber.

Ein scharfer Ruf von der Hütte her läßt Toni herumfahren. Graf Bruggstein ist von der Jagd zurückgekommen.

Als Toni zu ihm in die Stube tritt, empfängt er ihn mit den Worten: „Du, Toni, da hat mir heute der Weindl erzählt, du hättest vor vierzehn Tagen beim Wirtz mit dem Steinmüller Bartl geraut. Wie ist denn das hergegangen?“

Toni erzählt, wie es war. „Sagt die Augen offen, Toni“, warnt der Graf. „Du hast jetzt den Bartl nicht nur mehr als Jäger zum Feind, sondern auch außerdienstlich. Ueber kurz oder lang wirst doch einmal mit ihm zusammentreffen im Revier. Deut bin ich schon wieder auf Eingeweide gestossen, am schwarzen Joch.“

„Derr Graf, ich wünsch mir nichts anderes, als daß ich sobald wie möglich mit dem Bartl zusammentreff.“

„Nimm nicht zu leicht, Toni.“

„Ich weiß, Herr Graf, was auf dem Spiel steht.“

„Komm her, Toni, und zieh mir die Schuß aus. Deut bin ich stocmüd und werd gleich schlafen gehen. Um halb drei weckst du mich. Wir gehn morgen zum Größstein. Da hab ich heute einen Hirsch gepürt.“

„Soll ich nix zum Essen richten, Herr Graf?“

„Nein, ich hab schon gegessen in der Bacheralm.“

„Die dem Hobb von Umbach gehört?“

„Ja, dem glaub ich, gehört sie. Gut Nacht, Toni!“

„Gut Nacht, Herr Graf!“

Graf Bruggstein zieht sich in sein Stübchen zurück. Man hört die Matratze knarren und bald darauf regelmäßige, tiefe Atemzüge.

Toni holt ein Stück Wurst aus dem Keller und Brot und setzt sich damit vor die Hütte.

Ein märchenhaftes Schweigen liegt über der Hochwelt. Die höchsten Gipfel lodern im Sonneuntergangfeuer. Die Wände sind schon dunkel. Auch die Amsfelder.

Nicht lange dauert die Dunkelheit. Hinter der Amsfüte des Brandl steigt ein bläulicher, unbestimmt nach allen Seiten sich verteilender Schein rasch empor. Er wird flackernd und mit einemmal schwimmt grell leuchtend und gewaltig wie eine Sonnenscheibe, der Vollmond am Himmel.

Es wird beinahe taghell ringsum. Scharf und gewaltig treten Silberberggassen die Spitzen der Berge aus der Nacht. Das Amsfeld bekommt mattgrüne Färbung und man sieht verstreute, dunkle Punkte umherliegen.

Der Jäger, die erlöschene Pfeife im Mund, nimmt alle Bilder dieser fibernen Nacht in sich auf. Sie fallen ruhig in seine ausgewählte Seele hinein, stimmen ihn friedlich und still, so daß er nach aller Unruh, die ihn zuweilen überfällt, nichts anderes ist als ein junger Jäger, der seinem Herrn Treue geschworen hat und der in einem stillen Haus wohnt, an einem Hang, wo die Alpenrosen blühen, ein junger Jäger, der von einem Mädchen träumt mit blonden Hähnen und zwei brennend roten Lippen, mit dem weißen Glanz der Milchzähne dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)



Spekulation auf Neugierde und Dummheit

Was geschieht 1937? — Falsche Propheeten und Sterndeuter im Ausland

Wie zu jedem Jahreswechsel wollen die „Propheeten des Auslandes“ die politische Zukunft der nächsten zwölf Monate voraussagen. Selbstverständlich ist in ihren Erklärungen Charlatanerie und zweideutige politische Aussagen, die Widerrede der Sanftmütiger untereinander festzuhalten und daneben einmal die Wirklichkeit des vergangenen Jahres mit den Ende 1936 gemachten Voraussagen zu vergleichen.

Sensationen, die nicht stattfanden...

„Vulkanausbrüche vernichten eine italienische Stadt! Ein großer Krieg sucht die östliche Welt heim! Eine furchtbare Seuche kommt aus dem Inneren Indiens über die Welt! Die Niederlage der Italiener in Afrika ist zu erwarten!“

So laßen im Dezember 1935 die Ueberschriften einiger in Frankreich und England erscheinenden Zeitungsbilder aus, in denen bekannte Astrologen ihre Propheetenungen über das Jahr 1936 niedergeschrieben hatten.

Spekulation auf die Dummheit

Viele falschen schwarzen Zukunftsbilder wurden damals von Millionen verschlungen und von zahlreichen Menschen tatsächlich geglaubt. Gott sei Dank scheint das Gedächtnis dieser Untauglichen recht kurz zu sein, denn sonst würden sie nach dem Rücktritt der geweisagten Katastrophen die fixen Propheeten nun wenigstens kräftig auslachen. Aber diese Herrschaften sind wenigstens in einem Punkte weitwichtig: Sie rechnen mit der menschlichen Dummheit und leviieren zum Jahreswechsel nun wieder ihre Kräfte Katastrophen, Seuchen, Todesfälle.

Die „Vothia von Paris“

Paris ist die Hauptstadt dieser Wahrsager. In der Seine-Stadt haben, wie längst eine Volkszählung ergab, gegen weitauhend Personen als Beruf angegeben, sie seien Propheeten oder Wahrsager oder Astrologen. Hier soll nur von den Prominentesten der Prominenten die Rede sein, deren Zukunftsorakel nun in allen Zeitungen stehen und sogar in der Weltpresse ihren Wiederhall finden. Seit nunmehr fünfzehn Jahren gibt eine französische Adelige, die sich den Namen Madame de Thais auflaget hat, der neugierigen Welt einen Blick in die verklärte Zukunft. Die „Vothia von Paris“ residiert in einer eleganten Villa von Rueil, in der sich sogar große Industriekapitäne gegen ansehnliche Schecks Rat schläge holen. Madame Thais also, die geruch, ausnahmsweise einmal gratis und franko den Zukunftsstellungen der Götter zu lauschen, verspricht uns für 1937 ein Anwachsen der europäischen Spannungen in der ersten Hälfte des Jahres. Sie meint, daß ab Juni eine Verrückung eintreten werde, nicht aber voller Schrecken den Ausbruch großer Konflikte im Fernen Osten. Für die Zukunft des belgischen Königs fürchtet Madame Thais zahlreiche Schwierigkeiten und Verwicklungen, aber auch für das Privatleben macht sie uns keine rosen Hoffnungen, denn angeblich soll die Zahl der Geschiedungen rapide ansteigen. Unterscheidet sich diese Propheetenung wesentlich von der des vorigen Jahres? Sigmund kaum! Demals glaubte die Prophetin Italien ein Scheitern seines Kolonialfeldzuges vorauszuweisen zu können, weil damals gerade der Vormarsch der italienischen Truppen ein wenig ins Stocken geraten war. Sie hat uns aber weder den Tod des englischen Königs, noch die Abdankung seines Sohnes oder den spanischen Bürgerkrieg propheetet!

Neptun und Saturn in der Politik

Beneide in noch größerem Auf als Madame Thais steht der Astrologe Renezy, dessen tägliche Horoskope von einer großen Pariser Abendzeitung regelmäßig abgedruckt werden. Monsieur Renezy hat das Handwerkbuch der Sterndeuter herbeigeht und versucht, die Leser durch wissenschaftlich klingende Analysen der Himmelsituation auf den Leim zu locken. So schreibt er beispielsweise: Die Opposition des Saturnus und des Neptuns beherrscht auch das Jahr 1937. Sie ist schuld an dem drohenden Kampf der Weltanschauungen. Wir glauben dabei den Saturn mit dem Geschick, den Neptun mit dem Kommunismus gleichsetzen zu können. Daß der Kommunismus eine weltweite Propaganda entfesselt, steht ohne Zweifel.

Der Zigeuner und der Wellertöler

Der „Professor“ Das, der Pakt Birman, der Welcher des Zeins der Weisen, Dr. Hamou, sind gleichfalls nicht sehr optimistisch gestimmt und richten auf dem Papier Millionenwäster an, welche die halbe Menschheit zu vernichten drohen, nur nicht die Propheeten selbst und ihre händigen Kunden, denen natürlich nur Glück, Freude und Reichum blühen wird. Auch im angeblich so nuchternen England dürfen die abenteuerlichen Gestalten der Zukunftsbildner weiter ungefragt ihre Handwerkbücher und ihre händigen Kunden, denen natürlich nur Glück, Freude und Reichum blühen wird. Auch im angeblich so nuchternen England dürfen die abenteuerlichen Gestalten der Zukunftsbildner weiter ungefragt ihre Handwerkbücher und ihre händigen Kunden, denen natürlich nur Glück, Freude und Reichum blühen wird.

nis unbekannter überlieferter Geheimnisse seines Stammes besessen, ist optimistisch veranlagt als die meisten seiner Kollegen. Er behauptet, daß im Herbst des vergangenen Jahres ein Mensch geboren worden sei, der heute noch unbekannt, bald als Erlöser aus dem Chaos auftreten werde. Romanon sieht eine händige Besserung der finanziellen Situation und die endgültige Liquidation der Krise voraus. Für seine eigene Person mag er damit recht haben, denn, wie der Verleger einige Seiten vorher mitteilt, hat er den populären Propheeten nur durch eine Verdoppelung seines Gehaltes den Lesern des Blattes erhalten können.

Der gleichfalls sehr bekannte „Spectator“ und Mister R. G. Ralox leben nun wieder düstere Wolken am politischen Horizont, verlegen aber das Datum der Geburt einer besseren Welt immerhin in die nahe Zukunft des Jahres 1941. Es soll ein Paradies ohne Krankheiten, ohne Kriege, ohne Katastrophen und — hoffentlich auch ohne Propheeten werden!

Wunder der Natur

Fische, die Netze aus Luftblasen bauen

In den schönsten und farbenprächtigsten Gewässern des Wassers gehören die Schleierlaupfische, die man oft auch in den Aquarien hält. Ihre Liebespiel und ihre Brutpflege gehören zu den seltsamsten Erscheinungen, die wir in der ganzen Natur beobachten können. Wie bei vielen anderen Tieren finden unter diesen kriegerischen Wilden Kämpfe um das bisherige Liebespaar, nicht nur zwischen den Männchen um das Weibchen, sondern auch zwischen diesen um das Weibchen.

Die Sache beginnt bei diesen hübsigen Kallbläutern auf die ungehörigste Weise, daß das Männchen, wenn die Brutzeit kommt, ganz für sich und spielerisch mit dem Maul Luftblasen bildet und anfangt, aus ihnen ein Schaumnest zu bauen, indem es die Blasen mit einem süßen Speichel umgibt. Wenn es noch eifrig damit beschäftigt ist, nähert sich ihm aus irgendeinem Grunde ein laichfreies Weibchen, sofort farbenheller, doch mit der gebotenen Vorsicht, denn so ein luftbläsliches Männchen ist hübsig. Bald hüpft es sich auch mitten aus der Arbeit des Nestbaues auf die Schöne und jagt sie tüchtig hin und her, bis sie sich versteht und dem Männchen Ruhe gibt, das Nest ungestört zu vollenden.

Ist dies aber geschehen, so entfällt sich das wunderbare Liebespiel. Das Männchen erscheint vor dem Weibchen und macht wie ein Kuerhahn seinen Balztanz vor dem Weibchen. Spritzt seine Flossen sächerartig, wobei sein Körper in den herrlichsten Farben schillert, klappt die Sächer wieder zusammen und jagt das Weibchen vor sich hin, umschwimmt es vorne und hinten und

heißt es solange, bis es völlig erschöpft sich ohne Widerstand unter das kunstvolle Schaumnest steuern läßt. Dort umschlingt der liebevolle Schleierfisch in hochzeitlicher Weise das Weibchen, das 10 bis 20 Eier langsam ins Wasser gleiten läßt, wo das Männchen sie sofort befruchtet. Darauf löst es sich aus den Liebeshänden, nimmt die schwimmenden Eier ins Maul und spuckt sie in das Nest. Dies seltsame Spiel wiederholt sich etwa zehnmal hintereinander. Dann ist der Liebeskoller verwichen, und das Männchen jagt wenig ritterlich, das Weibchen wieder davon, um das Brutgeschäft höchst persönlich und ungehindert zu Ende zu führen. Es stellt sich wie eine Schildwache unter das Schaumnest, ergängt mit Eifer die etwa spielenden Luftblasen und wehrt alle Feinde ab. 72 Stunden hält es auf diese Weise getreulich Wacht, dann schlüpfen die Jungen aus der Gehäuse.

Nur noch kurze Zeit braucht der Vater sich dann noch um die Brut zu kümmern, indem er die herausfallenden jungen Fische ins Maul nimmt und mit einer Schaumblase sorgsam umhüllt wieder ins Nest spuckt. Dann ist er der Kinderpflege enthoben. Diese höchst seltsamen Naturvorgänge sind den Menschen erst seit kurzer Zeit bekannt, denn erst die in biologischen Werkstätten mit ungeheurer Ausdauer eingelehrt Filmkamera vermochte sie zu entziffern, und vielleicht werden wir diese Geheimnisse der Fischliebe bald im lebenden Filmbild selbst einmal beobachten können.

Buntes aus aller Welt

Kampf dem Lampenfieber. Der härteste Feind aller Künstler ist das Lampenfieber, jener erregbare Zustand beim Betreten der Bühne, der am härtesten bogabte und geübte Künstler, Schauspiel und Sänger befallen, weil der Gedanke an die Möglichkeit eines kleinen Fehlers bei ihnen viel schwerer wiegt, als bei sonstigen Künstlern. So hatte der Sänger Caruso Zeit seines Auftretens schrecklich unter dem Lampenfieber zu leiden. Am Tage einer Premiere herrte er sich in sein Zimmer ein und wollte niemandem sprechen. Während der Bouen reichte er unaufrichtig Plagretten, um das Lampenfieber zu dämpfen. Da in den meisten Theatern das Rauchen hinter den Kulissen streng verboten ist, kam es zu wiederholten Zwistigkeiten zwischen dem Tenor und den Theaterdirektoren. Am wenigsten leiden unter dem Lampenfieber die Pianisten, die während der Vorführung bequem sitzen können und dabei mit dem Gesicht nicht dem Publikum zugesehrt sind. Künstler, die auf Saiteninstrumenten spielen, haben es schwerer. Abgesehen davon, daß sie während ihres Spielers sehen müssen, leiden

ne unter dem Umstand, daß jedes leichte Zittergerittern sich in dem Klang der Instrumente auswirkt. Am schlimmsten haben es die Sänger, deren Stimme infolge des Lampenfiebers manchmal überhaupt versagt. Viele Sänger und Sängerinnen bliegen ins Theater oder Konzertsaal verschiedene Tabletten und Pillen mitzunehmen, die angeblich bei nervöser Erregung eine beruhigende Wirkung ausüben. Einige Sänger essen Zigaretten, Kapsel und Pflaster, andere dagegen trinken aus Thermosflaschen heißen Tee oder starken Kaffee. Schaljahin z. B. trinkt vor jedem Auftreten den Saft aus zwei Ananaskonservenbüchsen aus. Es ist auch interessant, die Künstler hinter den Kulissen eines Varietés oder Sportler vor dem Start zu beobachten. Fast nie sitzen sie still. Die meisten befinden sich in steter Bewegung. Sie versuchen durch Turnen, Springen, Laufen sich von dem erregenden Gedanken abzuwenden, daß sie in einigen Minuten vor das Publikum treten müssen.

Leib-Bilderei. Leib-Bilderei gibt es jetzt überall; nun kommt aber aus London die Nachricht, daß dort ein Institut sich auch dem Verleihe von Bildern und Gemälden gewidmet hat. Ein Liebhaber schöner Gemälde kann nun sein Heim ohne allzu große Kosten nach Wunsch ausstücken. Die Bilder werden von der Leib-Bilderei wie ein Buch pro Woche oder pro Monat ausgeliehen. Auch die Möglichkeit des Kaufes bleibt gewahrt. Am ersten Tag sendet bereits 15 Leib-Bilder ein provisorisches Heim. Der Gedanke machte Schule und die Nachfrage steig sich ständig. Man sieht sich also ein Bild im Abonnement für 365 Tage. Wenn das Bild dann noch gefällt, kann man es mit Ratensablungen kaufen.

Grauflügel Fughege. Ein junger Holländer, der in Indien geschäftlich sein eigenes Flugzeug besitzt, nahm kürzlich aus Gefälligkeit einen Schlangenbeschwörer von Bombay nach Kalkutta mit. Der Jnder vertrat offenbar den Höhenunterschied nicht und wurde ohnmächtig. Der Flugzeugführer war dessen nicht gewahr geworden, bis er etwas Kaltes und Schlipfriges an seiner Hand spürte. Voller Entsetzen dachte er, daß die Schlange dem Korbe entflohen war und nun in freibühnenstrebiger Stimmung um ihn herumtänzte. Vorsichtig drehte er sich nach dem Jnder um; als er diesen aber selbst bewußtlos sah, packte ihn ohnmächtige Angst, und nur mit größter Mühe konnte er sich soweit beherrschen, daß er das Flugzeug weitersteuerte. Bewußtlos lagte er sich der Schlange ausgesetzt, während draußen der Sturm gegen das Flugzeug drückte. Zum Glück erwachte der Jnder in diesem Augenblick wieder aus seiner Ohnmacht. Auf seinen Ruf lehnte die Schlange sofort wieder in den Korb zurück. Pflüglich erschöpft kam der Holländer auf dem Flugplatz in Kalkutta an, denn einem solchen Abenteuer waren auch die härtesten Fliegerherden nicht gewachsen.

Sonntagskino in England. Bekanntlich wird in England die Sonntagsruhe sehr streng und puritanisch eingehalten. Nach dem Gesetz haben Vorstellungen, Belustigungen und alle unterhaltenden Vorstellungen zu unterbleiben. Dieses Gesetz ist schon mehrere hundert Jahre alt, hat aber nichtsdestoweniger auch Anwendung auf die Filmtheater gefunden, denen somit eine Filmvorführung an Sonn- und Feiertagen verlaget blieb. Seit einiger Zeit nun finden in den englischen Städten und Gemeinden Abstimmungen über die Weiterführung dieses Verbotes statt, und es muß festgestellt werden, daß in der Mehrzahl der Fälle das Publikum sich für die Sonntagsveranstaltungen der Filmtheater ausgespricht. Es darf angenommen werden, daß die überwiegende Mehrheit der Engländer das Sonntagskino fordern wird.

Ärztlicher Ratgeber

Wenn der Winter seinen Ginzug gehalten hat, bringt er neben vielen Freuden auch manche unangenehme Begleitererscheinungen mit, gegen die der Mensch sich schütten muß, um nicht geschädigt zu werden. Der Wärmehaushalt unseres Körpers ist in einem ganz bestimmten Verhältnis ausgeglichen. Zu starke Wärmefuhr oder zu hohe Kälteeinflüsse bringen Gefahren für den menschlichen Körper. Je nach dem Grad der Kälteeinwirkung ist auch der angerichtete Schaden verschieden groß.

Die harmloseste Erfrierungserscheinung ist gekennzeichnet durch das Auftreten von Frostbeulen an unbedeckten Körperstellen. Vorzugt fällt dabei die Gliedmaßen, da hier die Blutirkulation leicht gehindert ist. Diese Berule bringen es mit sich, daß besonders die Hände nicht genügend gegen Kälte im Winter geschützt werden können. Zu wirklichem Erfrieren kommt es in untern Gegenden gemäßigteren Klimas selten, während leichte Frostschäden häufig vorkommen. Eine noch nicht mal auf den Nullpunkt oder darunter gesunkene Temperaturabfaltung kann zu Auftreten solcher Frostschäden führen. Besonders empfindlich sind natürlich solche Menschen, die unter Kreislaufstörungen leiden und häufig angefragt werden durch Absterben der Gefühlsempfindung an Füßen und Händen. Aus der Pakt einer schlechten Gewebsdurchblutung kommt es dann zu den Erfrierungen geringen Grades, die sich durch

Frostbeulen kundtun. Es sind dies kleine, bläulichrot gefärbte Schwellungen der Haut. Allmählich tritt noch Entzündung des gereizten Gewebes hinzu. Das Gefühl lebhaften Krabbelns folgt dem anfänglichen Taubheitsgefühl der betroffenen Stellen. Bei stärkeren Gra-

den der Frosteinwirkung haben wir einen Zustand, der gekennzeichnet ist durch

offene Frostwundflächen Sehr heftige Schmerzen begleiten dieses Krankheitsbild und werden zu einer Qualerei für den Betroffenen. Besonders unangenehm sind die Beschwerden über den Gelenken. So wird mancher Kranke längere Zeit zur Arbeitsunfähigkeit gezwungen. Tak neben den erwähnten Frostschäden im Verlaufe

Modetorheiten dazu führen können, soll hier auch erwähnt werden. Ich erinnere daran wie häufig durch übertrieben kurze Frauenbekleidung und dünne Strümpfe erkrankte Ober- und Unterkörper beobachtet wurden. Wichtig ist nun die

Behandlung von Frostschädigungen Dort, wo schlechte Durchblutungsverhältnisse vorliegen, muß natürlich in erster Linie dafür gesorgt werden, daß die Berule ihre neue Erfrierungen befristet wird. Ein sehr wirkungsvolles Mittel zur Gezielten besserer Gewebsdurchblutung sind Wechleläder. Hände und Füße werden abwechselnd etwa eine Minute lang in eine Schale heißen, dann kalten Wassers getaucht. Es empfiehlt sich, weicht kaltes Wasser zu nehmen. Auch manche Salben dienen der Hautreizung im Sinne der Förderung besserer Durchblutung. Da Salzwasser einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Glähbarkeit hat, empfiehlt sich Anwendung möglichster Salzwasser. Für Befestigung der Entzündungen und anderer unangenehmer Nebenerscheinungen hat die Heilmittelindustrie verschiedene recht wirksame Frostsalben herausgebracht. Da aber trotzdem der Heilungsprozeß langwierig ist, muß man sich hüten vor Frostschäden und rechtzeitig etwas tun, um die Gewebverhältnisse entsprechend zu beeinflussen.

Humoristisches



Die Kerbölze

„Wie war das Stück?“ „Keine Ahnung! Weil man mit gefogt hatte, es läme ein Stück vor, hatte ich mit vor dem Theater die Ohren zugestopft, und dadurch habe ich den ganzen Abend kein Wort verstanden.“

Amtliche Nachrichten

Der Reichs- und Reichliche Minister des Innern hat im Namen des Reichs den Erntnamant der Schulpflicht, Ernst Hagenlöcher, zum Oberleutnant der Schutzpolizei im würt. Landesdienst ernannt.

Der Reichskatholik hat im Namen des Reichs die Reallehrerin Pfeiffer in Ulm a. D. und den Oberlehrer Dr. h. c. Westlich in Badenbuch auf ihren Antrag in den Ruhestand versetzt.

Im Bereich des Verkehrsministeriums Stuttgart wurde verehrt: Hauptpostamt Flad bei dem Postamt Ehingen als Oberpostinspektor und Vorsteher an das Postamt Ulm.

Der Führer und Reichsleiter hat dem Schenkenswart Wilhelm Schrödl, wohnhaft im Bahnhofsplatz Nr. 35, Gemeinde Oberbach Kreis Schwabmünchen, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Abbruch . . .

gs. Die Festtage, die sich nun seit fast zwei Wochen auf dem Höhepunkt befinden, sind vorüber. Gestern hat der Abbruch der letzten beiden, kommt man doch mal wieder richtig zum Arbeiten. Leider, murren die anderen, wir haben uns nun so sehr an die Feiertage gewöhnt. . . Auch sie können wir verlieren, denn schließlich liegt auch der Abbruch in diesem Reigen der freien Tage. Auf alle Fälle heißt es nun für alle, ob sie nun wollen oder nicht: Abbrechen mit dem, was in den vergangenen Tagen war, sich wieder auf den Werttag einstellen. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß nicht mehr von der Schönheit der erlebten Feiertage im Alltag weiter hängen soll.

Und noch etwas muß abgebrochen werden, und das ist der Weihnachtsbaum. Immer weniger scheint ihm die trodene, warme Zimmerluft zu behagen und immer mehr feiner einstrahlend, frische, grünen Nadeln fallen über den Boden. Abbruchzeit ist er geworden, der Feiertagsbaum. Es ist gut, wenn wir auch nicht mehr seine Lichter entzündet, denn kaum gedacht, kann der dürre Baum in hellen Stämmen stehen, und das wäre bestimmt kein angenehmer Anblick der Feiertage. Manche lieben es, den Weihnachtsbaum an Oftern noch im Zimmer zu haben. Das ist Gedankenlos. Um diese Zeit pflegen nämlich schon die Bäume auszufallen und wir verlassen die Stuben.

Wenn wir uns nun glücklich zu dem Entschluß, dem Weihnachtsbaum den Garank zu machen, durchgerungen haben, dann müssen wir immer noch Vorsicht walten lassen. Wie verbrennen ihn für gewöhnlich. Aber bitte, nicht den ganzen Baum auf einmal. Es könnte sonst sein, daß unser feierliches Gesinde mit wütendem Knall explodiert ob dieser Liebesanpreisung. Und nun erst einen Zimmerbrand löschen, dann die Leise, die einstrahlt in den Ofen, im ganzen Haus zusammenzusehen, durchschlagene Wände wieder anstreifen lassen, ist nicht besonders angenehm. Wir schieben langsam Zweiglein um Zweiglein in die Glut und freuen uns dabei, daß unser Freund uns noch im Sterben nützt.

Wer darf an „AdF“-Reisen teilnehmen?

Erklärung der Teilnahme an AdF-Reisen ist Betrug

Eine Frau aus Gera, die der Deutschen Arbeitsfront nicht angehört, wollte an einer AdF-Reise nach dem Schwarzwald teilnehmen. Sie wandte sich daher an eine Bekannte, deren Sohn Mitglied der AdF ist. Dieser besorgte sich die Karte und übergab sie der Frau, die damit, ohne die Genehmigung der Reiseleitung einzuholen, an der AdF-Reise teilnahm. Wegen dieser unberechtigten Reise hatte die Staatsanwaltschaft gegen die drei Beteiligten Strafbefehle erlassen, gegen den richterlichen Entscheidung angeordnet wurde. Der Einzelrichter verurteilte aber die Hauptangeklagte zu einer Geldstrafe von 100 RM, oder 20 Tagen Gefängnis und die beiden Mitangeklagten zu je 50 RM, Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis. Die Beurteilung erfolgte weil die Erschleichung der Teilnahme an AdF-Reisen durch unberechtigte strafrechtliche als Betrug gewertet wird und die R.S.G. Kraft durch Freude gegen solche unberechtigten Inanspruchnahme ihrer Reiseeinrichtungen geschützt werden muß.

Dieses interessante Urteil gibt Anlaß, noch einmal eindeutig festzustellen, welche Volksgenossen eigentlich zur Teilnahme an AdF-Reisen berechtigt sind. Grundsätzlich können nur solche Volksgenossen berücksichtigt werden, die Mitglieder der AdF, oder ihr angeschlossener Organisationen sind. Neben diesen Volksgenossen können auch ihre Familienmitglieder (Ehefrauen und Kinder) an den AdF-Reisen teilnehmen. Bezüglich der Teilnahme dieses Personaltreffens an AdF-Reisen besteht aber noch die Einschränkung, daß nur solche Volksgenossen mitfahren können, die im Hinblick auf ihr Einkommen bisher nicht in der Lage waren, sich eine reguläre Urlaubsreise zu leisten.

Autos erhalten Kraftfahrzeugbriefe

Am 1. Mai 1934 wurde der Kraftfahrzeugbrief eingeführt. Der Kraftfahrzeugbrief wird von der Verkaufsstelle ausgestellt. Sie trägt die genauen Angaben über Motor- und Fahrgestell-Nummer, Motorart und -stärke, Karosserieform, Namen des Käufers usw. ein. Bei der Zulassung des Kraftfahrzeuges wird der Kraftfahrzeugbrief vom Kraftverkehrsamt beglaubigt und der Sammelstelle für Kraftfahrzeuge eine Abschrift zugeleitet. Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Reichs- und Preussischen Verkehrsministers werden nun auch die vor dem 1. Mai 1934 zugelassenen Kraftfahrzeuge nach und nach zur Ausstellung von Kraftfahrzeugbriefen aufgerufen.

Diese Kraftfahrzeugbriefe werden von den Kraftverkehrsämtern ausgestellt. Der Kraftfahrzeugbrief hat hauptsächlich den Zweck, den Verkauf gestohlener Autos zu erschweren. Ein gestohlenen Auto kann ohne Kraftfahrzeugbrief bei keiner Zulassungsstelle neu zugelassen werden. Die Kraftverkehrsämter müssen, ehe sie ein Auto ohne Kraftfahrzeugbrief neu zulassen, vorher den Verbleib des Kraftfahrzeugbriefes erforschen. Bei einer Nachfrage bei der Sammelstelle für Kraftfahrzeuge über Kraftfahrzeuge würde sich herausstellen, daß es sich um ein gestohlenes Auto handelt, weil dort über alle Autos ein Register geführt wird.

An unsere Leser!

Am Erscheinungsfest fällt die Zeitungszustellung aus. Diese Regelung ist in den württembergischen Kriegsgebieten des Nord-Schwarzwaldes getroffen.

Verlag und Schriftleitung.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Postalisches. Am Erscheinungsfest findet nur ein Zustellungsausschuss statt. Die Postkammer sind von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Die Kraftposten verkehren wie an Werktagen.

„Rosen“ im Januar. Wir haben zum Jahresanfang eine Bitterung gehabt, die uns tatsächlich vergessen ließ, daß wir mitten im kalendermäßigen Winter uns befinden. Wenn wir nun von Rosen sprechen, so meinen wir nicht die, die im Sommer in den Gärten blühen und uns erfreuen, vielmehr denken wir an die netten zierlichen eisernen Rosen, die am Samstag und Sonntag von der R.M. SS und R.S.G. für das AdF verkauft wurden. Dieses hübsche AdF-Abzeichen wurde in Schäften hergestellt, wodurch viele Volksgenossen Beschäftigung hatten. Mit großem Eifer erfüllten die R.M., SS- und R.S.G.-Männer die ihnen gestellte Aufgabe. Andererseits wurde das schöne Abzeichen auch sehr gerne gekauft und angezogen, zumal ja eine Rose am Mantelkragen oder wo immer sie angebracht wurde, ein Glücksbringer und guter Vorbote für die Zukunft ist.

Aus der Badestadt Wildbad

Frühling im Winter. Der vergangene Montag (4. I.) war nicht mehr und nicht weniger wie ein prachtvoller Feiertag. Keine Wolke den ganzen Tag zu sehen; nur Sonne, solange sie überhand nehmen kann, vom Morgen bis sich die Schatten neigten, Sonne und blauer Himmel bei angenehmer, aber für Anfang Januar widernatürlicher Wärme. Überall sah man offene Türen und Fenster; überall ließ man die schöne Luft von draußen in Zimmer und Gänge einströmen; lustig wie man es begierig drei oder vier Monate später zu tun pflegt. Die draußen schaffenden Maler freuen sich auch, und wohl noch mehr die, die im Winter die besten Feiertage ertragen müssen: die Maurer.

Wildbad gedenkt eines seiner Söhne von Ruf

Ingenieur Julius Pfan aus Wildbad 25 Jahre im Luftschiffbau Zeppelin

Wildbad, 5. Jan. Mitreue und schreibend feierlich ist die Aufgabe des Chronisten für die Deutschen und für die nach ihm Kommenden. Besonders gern wird diese Pflicht erfüllt, wenn es sich um einen bewährten Sohn der eigenen Gemeinde handelt, der draußen erfolgreich für Ansehen und Ruhm des Vaterlandes mitarbeitete. Waren es doch am 1. Januar 1907 volle 25 Jahre, daß Ingenieur Julius Pfan, geboren am 27. Januar 1888 in Bad Wildbad im Schwarzwald, beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen am Bodensee als Konstrukteur für Luftschiffe eingetreten ist. Seine erste Verwendung fand er in der Abteilung Betriebsbau und Motor- und Betriebsstoffanlage. Zu Beginn des Krieges (1914) übernahm Pfan als Gruppenführer die Abteilung für Konstruktion der Höhen- und Seitensteuer, der Ruderleitungen, der Ruderwinden sowie der Kontrollenrichtungen, der Luftschrauben und der Windmotoren zum Antrieb von im freien Luft-

flotum befindlichen Apparaten sowohl für Luftschiffe, als auch für die Metallflugzeuge des Luftschiffbau Zeppelin. Pfan führte die von der Kriegs-Heeresleitung vom Luftschiffbau verlangten Versuche mit Luftschraubenbooten aus.

Im November 1921 gingen 12 Ingenieure des Luftschiffbau Zeppelin nach der Luftschiffwerft der neu gegründeten amerikanischen Firma „Goodyear-Zeppelin-Corporation“ in Akron (Ohio), um ihre jahrelangen Erfahrungen im Dienst der neuen Gesellschaft zu vertauschen, und das neue Arbeitsfeld des Luftschiffbau Zeppelin zu bearbeiten. Julius Pfan übernahm nun die Leitung der Projektion, Abteilung der Seimatwert Friedrichshafen. Heute leitet er die Abteilung Höhen, Gaszellen, Gasventile und Schiffsbelüftung.

Schon beim Bau der Passagierluftschiffe „Hansa“ und „Sachsen“ war Jubilar Pfan als Konstrukteur tätig, wie auch bei den vielen Deeres- und Marineluftschiffen, der „Bodensee“ und des „Nordsterns“, des Amerikaluftschiffes LZ 126, des „Graff Zeppelin“, sowie des „Hindenburg“. Und auch heute noch, nach wie vor, stellt er seine wertvollen Erfahrungen und praktischen Kenntnisse als Ingenieur gerne in die Dienste von Dr. Dürr und Dr. Götter. Die wärmsten Glück- und Erfolgswünsche sendet Wildbad an den Jubilar nach Friedrichshafen. Möchten ihm weitere 25 Jahre Erfolge, Erfolge für ihn selber, für die Zeppelinwerft und damit für das Vaterland in voller Gesundheit beschieden sein. (Ueberschrift von Dr. Weidner nach Unterlagen von Joseph Mayer, Leiter des Stadt, Presse-amtes Friedrichshafen.)

Aus der Gemeinde Calmbach

Verkehrsfall. Der etwa 64 Jahre alte Rentner Chr. Bött wurde am Samstag nachmittag gegen halb 4 Uhr auf der Höfener Straße von einem fremden Lieferwagen angefahren. Die Verletzungen, die er davongetragen hat, erforderten seine Verbringung ins Kreis Krankenhaus. Die Schuldfrage an dem Unglücksfall ist noch nicht geklärt.

Engelsbrand, 4. Jan. Das neue Lagerhaus, das die Landwirtschaftliche Spar- und Darlehenskasse Engelsbrand, e. G. m. b. H., mitten im Ort erstellt hat, ist nun fertig und mit Beginn des neuen Jahres seiner Bestimmung übergeben worden. Es handelt sich um einen einfachen Zweisalbau, dessen Kosten sich einschließend der Innenausstattung auf 700 RM belaufen. Am Bau, der in gemeinsamer Planung und Ausführung durch die Maurermeister de Gaudenz und Weltbrecht erstellt wurde, waren nur ordnungsfähige Handwerker beschäftigt. Es lagern darin große Vorräte an Kohlen, Breis, Futtermitteln, Stroh und Düngemitteln der verschiedensten Art sowie eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Gebrauchsgegenstände, jedoch die Spar- und Darlehenskasse jetzt allen Anforderungen, die man billigerweise an sie stellen kann, gerecht zu werden vermag. Angegliedert ist auch die örtliche Milchmehlsbäckerei, deren bisherige Mieträume schon längst zu eng geworden waren.

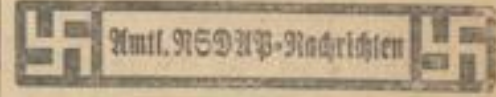
Schwamm, 3. Jan. Die NSG „Kraft durch Freude“ bereitete gestern Abend den Bewohnern von hier und der Umgebung einen besonderen Genus durch die Veranstaltung eines Konzerts des Donkosatenchors. Der gute Ruf, der dem Chor vorausgeht, verleiht seine Wirkung nicht, und ludte so viele Musikbegeisterte an, daß der geräumige Tisch-Saal die Besucher kaum zu fassen vermochte. Die Darbietungen übertrafen alle Erwartungen. Der Chor mit seinem hervorragenden Stimmmaterial und unter der trefflichen Leitung des Herzogs von Leuchtenberg entzückte die Zuhörer durch ernste und schwermetallige Weisen, von welchen alle Anwesenden tief begeistert wurden, wie auch durch wieder heiteren Charakters. Reicher, nicht endenwollender Beifall bewies die allgemeine Befriedigung und Begeisterung und gab Veranlassung zu einigen Dreingaben, die dankbar aufgenommen wurden.

Offenau um die Jahreswende

Nach den hier ruhig verlaufenen Weihnachtsfesten war die Silvesternacht recht beliebt. In den Häusern hellten nochmals die Weihnachtsbäume auf. Die Urtauber zum Jahreswechsel lösten unseren Soldatenbesuch von den Christtagen her ab. Alle Waffengattungen sind vertreten — und man darf schon sagen — frumme Jungens sind sie schon geworden. Die

Immer abends als Letztes

Chlorodont



Partei-Amt mit betreuten Organisationen

DAF-Crisiswartung Herrensalb. Infolge Abwesenheit findet die Auszahlung von Unterstützungsanträgen erst am Donnerstag den 14. I. 37, 14-15 Uhr, auf dem Dienstzimmer der DAF statt.

Planungsbüro, Herrensalb. Ueber die Zeit der Abwesenheit des Kassenvorgers können am Donnerstag den 7. I. 37, 13-14 Uhr, bei mir auf dem Dienstzimmer der DAF Unterstützungsanträge gestellt werden.

Förster, Crisiswartung.

11. J. u. d. M. 19.

Deutsches Jungvolk in der NS. Stamm 1/126 Neuenbürg. Am Mittwoch den 6. Jan. finden für folgende Jubiläum Appelle statt: Jubiläum 1/126 Wirtensfeld: Sportplatz beim Bahnhof, Beginn 2 Uhr. Jubiläum 2/126 Arnbach: Sportplatz Griesenhäuser, Beginn 3 Uhr. Jubiläum 3/126 Heidenbach: Sportplatz in Schwann, Beginn 4 Uhr. Jubiläum 6/126 Höfen: Sportplatz in Höfen, Beginn 4:45 Uhr.

Ferner ist mir beim Appell das Geld für die Führerdienste abzuliefern. Ich mache nochmals auf den DAF-Führerlehrgang, der auf der Solitude am 10. d. M. stattfindet, aufmerksam. Der Führer des Stammes 1/126

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Bekanntmachung Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr im Foyer sehen Anwesen.

militärische Schule tut einem jeden gut. Dazu Besuch von außenwärts, wo viele Offiziere in Stellung oder verbeiratet sind. So gab schon Leben. Dies wickte sich froh um die Jahreswende aus.

Der Musikverein gab in seiner Stammschwester zur „Sonne“ ein kleines Silvesterkonzert mit kameralschaftlichem Beisammensein.

Tags darauf hielt der „Niedertranz“ eine Familienfeier, verbunden mit Konzertdarbietungen und Theateraufführungen, die den Verein wieder auf einer beachtlichen Stufe seines Könnens zeigte. Die Männerchöre wurden von den Sängern, unter denen sich erfreulicherweise viele junge Sänger befinden, mit Fleiß und schöner Tongebung wiedergegeben. Das Singpiel „O du selige Weihnachtszeit“ vor Marcellus fand bei den Frauen- und Männerrollen sowie durch die mitwirkenden Kinder eine dankbare Wiedergabe.

Das gemufreidliche Abends zweiteil war in Lied und Theater ganz auf den wertschätzigen schwadischen Humor abgestimmt und beschloß mit dem hübschen Bleibchen für Männer, der „Mein Mädchen aus dem Schwabenland“, die von Gebrüder Heim dargebotenen Märsche auf ihren nagelneuen Handharmonikas waren nicht allein exakt wiedergegeben, sie überraschten die vielen Zuhörer allgemein.

Wie wird das Wetter?

Die Bitterung Mitteleuropas wird auch weiterhin durch Randströmungen der im Nord-Englands vorbeiziehenden Tiefdruckgebiete bestimmt. Ein schmales Hoch über dem Mittelmeer, heute in Südwestdeutschland föhige Aufhellung, doch macht sich in Frankreich bereits ein neuer Ausläufer bemerkbar. Damit wird sich erneut unbesänftigte Bitterung einstellen.

Wetterbericht des Reichswetteramtes, Aufgabenteil Stuttgart - Ausgabenteil 21.30 Uhr.



Vorhersage: Bei südwestlichen bis westlichen Winden im Osten zunächst noch föhige Aufhellung. Dann allgemeine Zunahme der Bewölkung und besonders im Nordwesten des Gebietes auch geringe Niederschläge. Stellenweise leichter Nachfrost und Frühnebel. Temperaturen wieder etwas zurückgehend.



und fanden in ihrer einfachen Wiedergabe vielen Beifall.

Der Vereinsführer Ba. Bürgermeister Reim fand in herzlichster Anerkennung die Worte für den so fröhlichen Besuch des Abends, der nicht allein die große Vereinsfamilie des „Liederkränzchen“ zur Feier zusammengerufen habe, sondern der vor allem mal wieder die Arbeit des Männerchores öffentlich darbieten wolle. Für die Mitwirkenden fand er Worte des Dankes namens des Vereins.

Der Abend hat denn doch wieder erneut bewiesen, daß Possenan für größere Veranstaltungen ein geeigneter Saal mangelt. Es war leider nicht möglich, für alle den Abend zu bieten und mußte die Veranstaltung am Sonntag für die Mitglieder und ihre Angehörigen wiederholt werden. Auch dieser Abend verlief in bester Stimmung. Als Beschluß der beiden Abende wurde ein kameradschaftlicher Singsabend am Sonntag noch angeschlossen.

Nun sind die Tage des Festens verflungen. Für einen jeden ruft wieder die Arbeitspflicht. So steht vor allem die Gemeinde ihrer umfangreichen Feldbereinigungen und Wegbauten fort. Zur kommenden Woche hält dann der Reichsluftschubverband auch hier seine Schulungsabende, die von keinem Volksgenossen verabsäumt werden dürfen. Die Notwendigkeit dieser Abende bedürfen an dieser Stelle keiner besonderen Aufklärung.

Maschinenlehkurs für Landwirte

Die Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen veranstaltet in Verbindung mit der Landesbauernschaft Württemberg in der Zeit vom 9. bis 12. Februar einen 4-tägigen Maschinenlehkurs für praktische Landwirte und Gutshandwerker. Der Kurs umfaßt praktischen Unterricht an Kraftmaschinen, Kraftfahrzeugen, landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen und die Ausführung einfacher, ohne Vorkenntnisse möglicher Instandsetzungsarbeiten. Neben der Teilnahme an diesem Lehrgang erteilt die Landesanstalt für landwirtschaftliches Maschinenwesen in Bohenheim weiteren Aufschluß.

Großer Erfolg der Reparaturwerk-Anleihekombi

Die Kombination der sprögen Anleihe der Reparaturwerke AG. Ehlingen a. N. hatte einen außerordentlichen Erfolg. Die Barzeichnung mußte, wie bereits bekanntgegeben wurde, am 23. Dezember vorigen Jahres vorzeitig abgeschlossen werden. Da von dem Amtsausschuss in Höhe von rund 90 Prozent Gebrauch gemacht wurde, mußte für die freien Zeichnungen eine schnelle Reparatur, und zwar in Höhe von 6,5 Prozent vorgenommen werden.



Württemberg's Schimeister

Wie wir bereits berichteten, wurden am Silvester und Neujahr in Oberdorf die württembergischen Meisterschaften im Abfahrts- und Torlauf ausgetragen. Wir zeigen die neuen Meister heute im Bild: Links, von oben nach unten: Ulrich Beutler-Tübingen, Sieger der Kombination Abfahrt und Torlauf, Hoffmann-Stuttgart, Sieger der Mittelklasse und Sechster in der Gesamtwertung, Albert Hammel-Eßlingen, Sieger der Altersklasse L. Rechts: Vera Stephan-Bad Wildbad, die Siegerin der Damenklasse. Bilder: Ben

Reichsbahn arbeitet wie Werktag

Da am 6. Januar (Ercheinungsfest) fast in sämtlichen Betrieben gearbeitet wird, haben die Werkstätten der Reichsbahn Dienst wie an Werktagen zu leisten. Auch in dem Reichsbahnaußendienst und im

Bahn-Instandhaltungsdienst geht die Arbeit an diesem Tag weiter. Mit Rücksicht darauf wird auch im Innendienst der Reichsbahndirektion nach der verhältnismäßigen Regelung gearbeitet.

Leser und unterstütze dein Heimatblatt

Stadttheater Pforzheim
Mittwoch, 6. Jan.: „Jugend“, Liebesdrama in drei Aufzügen von Max Halbe. (Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr.)

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

Engelbrunn, Mittwoch, 6. Jan. (Ercheinungsfest): 10 Uhr Predigt. 2 Uhr Mission. Kunde. Donnerstag, 7. Jan.: 1/4 Uhr Bibelstunde in Gombelshausen.

Fußball

Der kommende Sonntag

Kreisklasse 1

Sportfreunde Feldbrennack — FC. Schwann auf dem Sportplatz in Schwann.
FC. Calmbach — VfB. Pfinzweiler, Viktoria Ottenhausen — VfB. Conweiler.
Spielort sind: FC. Neuenbürg, FC. Engelbrunn, FC. Wildbad. Unsere wöchentliche Spiel-Vorschau folgt noch.

Unsere geltend veröffentlichte Tabelle der Kreisklasse 1 hat durch eine Strohoferlegung des DRK. eine Veränderung erfahren, deshalb wir diese heute wiederholt veröffentlicht.

Neuere Tabellenstand:

Verein	Kreisklasse 1			
	Sp.	P.	N.	P.
Engelbrunn	13	7	3	34:29 17:9
Feldbrennack	13	5	8	27:21 16:10
Neuenbürg	12	5	4	35:25 14:10
Ottenhausen	13	5	4	23:24 14:12
Schwann	11	4	5	24:20 13:9
Calmbach	12	4	3	21:19 11:13
Pfinzweiler	12	4	1	17:19 9:15
Wildbad	12	3	2	21:28 8:18
Conweiler	10	2	2	10:27 6:14

In der

Kreisklasse 2

sind nun die Vorschau der Spielrunden 1936/37 endgültig abgeschlossen. Der SpV. Herrenbach gewann am Sonntag im letzten Spiel in Engelbrunn mit 6:0 Toren und sicherte damit den zweiten Tabellenplatz. Meister dieses Kreises der 2. Kreisklasse ist, wie wir bereits schon früher berichteten, der TSV. Ottenhausen. Die amtliche endgültige Tabelle veröffentlichen wir später.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 7. Januar

6.00 Choral, Zeitungs- und Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühstück
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Choral, Zeitungs- und Wetterbericht
8.35 „Wenn eine Seele ausgeht...“
9.45 Sendepause
10.00 Volkshilfsstunden
10.30 Sendepause
11.00 „Für dich, Bauer!“
12.00 Musikalische Konzerte I
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.15 Musikalische Konzerte II
14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause
15.30 Gedenkreise aus dem Hause der NS-Frauenhilfe

Freitag, 8. Januar

6.00 Choral, Zeitungs- und Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühstück
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
15.00 Musik am Nachmittage
17.45 „Was ist denn so mit meiner Seele...?“
18.00 Konzert
19.00 Kleine Abendmusik
19.40 Echo aus Baden
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Marionettentheater
21.00 Szenen aus „Der Barbier von Sevilla“
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Wetter u. Sport
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Sonnabend, 9. Januar

6.00 Choral, Zeitungs- und Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühstück
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik zur Arbeitspause
9.30 Sendepause
10.00 Ein Leben für Deutschland
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Musikalische Konzerte I

Sonntag, 10. Januar

6.00 Choral, Zeitungs- und Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühstück
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik zur Arbeitspause
9.30 Sendepause
10.00 Ein Leben für Deutschland
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Musikalische Konzerte I

Zur Zwangs-Versteigerung

kommt am
Freitag den 8. Januar 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus in Arnbach
das Grundstück des Wilhelm Buchter, verw. Goldarbeiters in Arnbach
Geb. Nr. 137 mit Parz. Nr. 576/1: 7 a 93 qm Wohnhaus, Abortanbau, Hofraum, Gemüsegarten und Acker im hinteren Feld, gemarkungsgel. geschätzt am 31. Oktober 1936 zu 8300.— RM. Kaufliebhaber sind eingeladen.
Neuenbürg, den 4. Januar 1937.
Kommissär: Bezirksnotar Falck.

Stadtgemeinde Wildbad.

Die Kehricht-Abfuhr

findet am Donnerstag den 7. Januar 1937 statt.
Der Bürgermeister.

Gemeinde Birkensfeld.

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

und die Bezugsscheine für Konsum-Margarine für die Monate Januar—März 1937 werden auf der Polizeistadt mit folgendem Inhalt abgegeben:
Für die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—K am Donnerstag den 7. Januar 1937,
für die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben L—Z am Freitag den 8. Januar 1937,
jeweils von 7—12 Uhr und von 2—6 Uhr.
Die Dienstbescheinigungen sämtlicher Familienangehörigen für den Monat Dezember 1936 sind mitzubringen.
Birkensfeld, den 5. Januar 1937.
Rathschreiber Bendorff.

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

und Margarinebezugsscheine (ohne Verbilligung)
für die Monate Januar—März 1937 werden an die Bezugsberechtigten am
Donnerstag den 7. Jan., vorm. 8—12 Uhr Buchst. A—K und
Freitag den 8. Jan., vorm. 8—12 Uhr Buchst. L—Z
auf dem Rathaus, Zimmer 3, ausgegeben. Die Bezugsberechtigten und Antragsteller müssen persönlich erscheinen.
Der Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Heute früh ist meine liebe, treusorgende Frau, unsere herzengute Mutter

Marie Hack, geb. Wessinger

nach langem Leiden und doch so unerwartet schnell im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Familie David Hack.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Hochzeits-Karten

liefert schnellstens die C. Nees'sche Buchdruckerei.

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

für die Monate Januar—März 1937 werden am
Donnerstag den 7. Januar 1937, nachm. von 14—18 Uhr
auf dem Rathaus (Sitzungsraum) ausgegeben.
Es ist erforderlich, daß die Bezugsberechtigten persönlich erscheinen.
Der Bürgermeister.

Feldbrennack.

Eine schöne
Kalbin samt Kalb
verkauft
Gottlieb Höll.

Fr. Schrafft

Auto-Mech.-Meister
Wildbad - Telefon 324

Auto- u. Motorrad-Reparaturwerkstätte aller Marken - Ersatzteile - Kundendienst
Fahrrad-Rep. und Ersatzteile
Mod. Omnibus - Vermietung (22/28-Sitzer)
Kraftfahrerschule f. all. Klassen
Mod. Garagen mit Zentralheizung
BV.-Großtankdienststelle

Herztl. Sonntagsdienst

Ercheinungsfest
Dr. med. Hanebuth, Herrenalb
Fernsprecher Herrenalb 222.

Birkensfeld.

Wie suchen für unseren zwölfjährigen Jungen eine zweckmäßige

Unterkunft

für tagsüber, weil Eltern im Geschäft sind.
Zu erfragen in der Agentur des Blattes.

Zuverlässige Person

für dortige Vertretung als Bezirksleiter ges. Hoher Dauerverd. Ber gl. (Kostfreie Einführung).
Gehring & Co., G. m. b. H.
Unkel/Rhein 3055